



»Frauen sprechen anders« – Katja Kraus (links) im Gespräch mit Dr. Inge Voltmann-Hummel

Erstes Netzwerktreffen für den weiblichen Führungsnachwuchs an Hamburger Schulen

Mit Herzblut und Glaubwürdigkeit

»Supervision und Fortbildungen sind für mich bei beruflichen Herausforderungen selbstverständlich.« Katja Kraus, die als Torhüterin vom FSV Frankfurt ihre Karriere startete und bis vor kurzem als 2. Vorstandsvorsitzende den HSV führte, erzählte den Teilnehmerinnen des Mentoring Projekts und des Seminars »Eine Schule leiten – Führung erproben« beim ersten Netzwerktreffen von ihren Berufserfahrungen in einer Männerdomäne: Fußball. Im Gespräch mit Dr. Inge Voltmann-Hummel, Mitinitiatorin des Mentoring Projekts und ehrenamtliche Frauensprecherin des Deutschen Olympischen Sportbundes, schilderte sie berufliche Situationen und Stationen, aber auch Konflikte und Strategien lebendig und praxisnah. Die zahlreichen Netzwerkerinnen in spe nahmen ihren Schwung begeistert auf. »Ihre offene Art hat mir die Angst genommen, mich auszuprobieren«, so Mentee Heide Suski.

Mit Herzblut bei der Sache sein, das ist für Katja Kraus entscheidend: »Mein Job, das ist meine Herzensangelegenheit.« Da sie sich immer wieder neuen beruflichen Aufgaben stellte – mit 26 Jahren übernahm sie die Stelle der Pressesprecherin für Eintracht Frankfurt und wechselte damit vom Feld an den Schreibtisch – sind ihr auch Fehler unterlaufen. Doch ließ sie sich den Mut nicht nehmen, sondern sorgte mit großer Wissbegierde und mit Ehrgeiz dafür, dass sie diese Fehler nicht wiederholte.

Führen Frauen anders? »Frauen sprechen anders«, so ihre Erfahrung aus vielen Sitzungen in Leitungskreisen. Dennoch vermeidet sie, wie es manche Frauen in Führungsposition praktizieren, eine männliche Attitüde anzunehmen. »Mir ist Glaubwürdigkeit wichtig.« Deshalb rät sie den Teilnehmerinnen auch, als Führungsperson keine Rollen zu spielen. »Mich würde das neben all den anderen Aufgaben überfordern«, gesteht sie unumwunden. Viel wichtiger sei ihr,

ein besonderes Augenmerk auf eine gute Mitarbeiterführung zu legen.

»Ich finde es sehr beeindruckend, eine Karrierefrau kennen zu lernen, die von beiden Seiten ihrer Arbeit erzählt, den Licht- und Schattenseiten«, resümierte Mentee Martina Jeswein das Treffen. Und Momke Krumm, ebenfalls Mentee, merkte an: »Dass sie ihre Energie aus dem Job holt und nicht aus dem Privaten, fand ich interessant.« Die überaus positiven Reaktionen der Teilnehmerinnen zeigen: Das erste Netzwerktreffen war ein gelungener Auftakt mit vielen Impulsen für die eigene berufliche Karriere. Anschließend tauschten sich die Frauen noch intensiv informell aus. Das Netz ist ausgeworfen und in den folgenden Treffen wird daran weiter gewerkelt.

Weitere Informationen zu dem Projekt finden Sie unter www.mentoring.hamburg.de

Silke Häußler
silke.haeussler@t-online.de